

October 1896.  
 30 Pf.  
 20  
 60  
 20  
 25  
 50  
 10  
 25  
 10  
 50  
 80  
 80

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Nohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Müßen.

## Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 243.

Vertrieb - Aufschlag  
 Nr. 7.

46. Jahrgang.  
 Sonnabend, den 17. Oktober

Telegramm-Adresse:  
 Tageblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. — Inserate werden die dargelegte Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis höchstens vormittag 10 Uhr.

### Tagegeschichte.

— Lichtenstein, 16. Okt. Vergangene Nacht wurde hier starkes Wetterleuchten, von einem fernem Gewitter herrührend, wahrgenommen.

— In den Gehöften Brandkataster-Nr. 2 für Oberwinkel und Brandkataster-Nr. 3 für Grünfeld ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Im Brandversicherungs-Inspektionsbezirk Glaucha kamen im Jahre 1895 in den Städten 17 und auf dem Lande 40 Brände vor, wofür im ersteren Falle 71 254, im letzteren 149 810 Mt. Vergütungen gezahlt wurden. Darunter waren mutmaßlich vorsätzlich angezündet 3, beziehentlich 15; durch Fahrlässigkeit entstanden 3, darunter 1 durch Kinder, beziehentlich 4; mutmaßliche Fahrlässigkeit 3, darunter 1 durch Kinder, beziehentlich 4; Feuerungsanlagen — bez. 2; mangelhafte Feuerungsanlagen 3, bez. 1; mutmaßlich mangelhafte Feuerungsanlagen 1, bez. 1; Blitzschläge 1, bez. 9; unbekannte Ursachen 2, bez. 4.

— Gegen das Kgl. „Dresdner Journal“, das sächsische Regierungsorgan, wird prozessiert. Nachdem es die Staatsanwaltschaft wiederholt abgelehnt, ist nun doch gegen das „Dresdner Journal“ eine Offizialklage eingeleitet und dem Schöffengericht überwiesen worden. Es handelt sich um die Verweigerung einer Verurteilung des Militärchriftstellers Herrn v. Bindemann in Berlin, und so wird nun gegen das „Journal“ vor Amtsrichter Dr. Becker in Dresden in nächster Zeit ein Prozeß wegen Übertretung des Preßgesetzes stattfinden.

— „Vast jede Hoffnung hinter Euch!“ — diese ernsten Dichterworte kann man jetzt den Vielen zurufen, welche durch Einblick in die Gewinnliste der I. Serie der Lotterie der Dresdner Kunst- und Gewerbeausstellung sich davon überzeugen, daß sie eine Nieme gewonnen haben. Wer thätiglich einen Gewinn erwirbt, der kann als förmlicher Glückspilz gelten, kommen doch auf 100 000 Lose nur 4000 Gewinne.

— Dresden, 15. Okt. Der Hauptgewinn der Lotterie der Dresdner Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes ist einer armen Frau, die in der vierten Etage eines Hauses auf der Pirnaischen Straße eine kleine Wohnung inne hat, gefallen. Der Gewinn besteht belanvollständig in drei vollständigen Zimmereinrichtungen.

— Die Dresdener Hofbühne hatte dieser Tage im Althäuser Hoftheater einen Bühnenbrand gehabt. Im zweiten Akt vom „Freischütz“ geriet in der Wolfshühnerszene eine Koulisse in Brand, und die Flamme brannte lichterloh auf. Es erschienen sofort Feuerwehrleute auf der Bühne, welche die Flamme erstickten. Bewundernswert war die Gelassenheit des Herrn Rebuschka, der in der Rolle des Kaspar in der Szene beschäftigt war und, obwohl er wenige Schritte von den Flammen entfernt war, ruhig lachend sitzen blieb. So geriet denn auch das Publikum nicht in Unruhe und die Reisten mögen wohl gar geglaubt haben, das Feuer „gehöre dazu.“ Nur wenige Inhaber von Logenplätzen eilten hinaus.

— Leipzig, 12. Okt. Zur Besichtigung der unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen stehenden Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 ist der Schlußtermin für Anmeldungen auf den 15. Dezember 1896 festgesetzt worden. An diesem Termin kann nichts mehr geändert werden. Wer sich also noch an der Ausstellung beteiligen will, für den ist es die höchste Zeit, seine Anmeldung schleunigst zu bewirken. — Nachdem das Königl. Ministerium zur Veranstaltung einer Ausstellungs-Lotterie die Genehmigung erteilt hat, beginnt der Verkauf der Lose schon am 1. November ds. J. Der Verkauf ist im Königreich Sachsen und in den thüringischen Staaten landesherrlich genehmigt. In Kommissionsverkauf werden Lose nicht abgegeben,

der Verkauf findet nur gegen bar statt. Die Gewinne werden nur von Ausstellungsgegenständen ausgewählt, und die Auswahl wird so getroffen, daß die Projekte für jeden einen effektiven Wert haben, so daß also auch jeder glückliche Gewinner sie gebrauchen oder leicht zu einem diesem Werte entsprechenden Preise umsetzen kann. Der 1. Hauptgewinn wird einen Wert von 30 000 Mark, alle Gewinne einen Gesamtwert von 1/3 Million Mark haben. Der Preis eines Loses ist auf 1 Mark festgesetzt. — Da die Leipziger Ausstellung wohl mit großen Besucherzahlen zu rechnen haben wird, so spielt die Verpflegungsfrage unter den Vorarbeiten eine große Rolle. Wollte man allen Verhältnissen Rechnung tragen, so müßte die Zahl der zur Bewirtung der vielen Tausende von Besuchern nötigen Restaurants usw. eine so hohe sein, daß die Existenzfähigkeit der Gastwirtschaften fraglich würde. Im Interesse der Pächter muß aber die Zahl und Größe der Wirtschaften beschränkt werden. Man hat nun für Leipzig drei Gruppen derselben vorgesehen und jeder dieser Gruppen eine besondere Anzeigungskraft beigegeben. Die Hauptgruppe von 11 oder 12 Wirtschaften lagert sich um den großen Teich mit den Wasserläusen, während das „Thüringer Dorf“ und „Alt-Leipzig“ mit je fünf Wirtschaften östlich aus der Vergangenheit in einer dem Namen und Gebiet der Ausstellung entsprechenden Form bringen. Zu den Wirtschaften kommen noch automatisch betriebene Auskaffitäten und einige Kaffeehäuser im Innern der Ausstellungsgelände, auch im „Vergnügungspark“ ist mit einigen der dort untergebrachten Schaustellungen ein Auskaffee verbunden. Es erscheint damit für die Verpflegung genügend vorgesorgt, aber es ist dabei keineswegs das Bedürfnis überschritten, wie es bei so manchen Ausstellungen der Fall war.

— Chemnitz, 15. Okt. Das Fischen des Schloßteiches hatte auch dieses Mal ein äußerst zahlreiches Publikum an die Ufer des gegenwärtig mit seinem Schlamm prunkenden Bassins gelockt. Tausende harrten mit Eimern und Kannen bewaffnet des Augenblicks, wo es ihnen vergönnt sein sollte, eines der zappenden Schuppentiere kaufen zu können, und auf der Speisekarte von Chemnitz wird in den nächsten Tagen Karpfen, Schleie und dergl. gewiß nicht fehlen. Die Fische wurden an zwei Ständen zu folgenden Preisen verkauft: Karpfen 75 Pfg., Schleie 90 Pfg., Dösch 90 Pfg. und Kal 1 60 Mk. Die größeren Karpfen, z. B. solche von über 7 Pfund Gewicht, wurden teilweise von Teichbesitzern zu Zuchtzwecken gekauft; im Großen und Ganzen ist der Ertrag reichlich als vor 3 Jahren. Der Gewinn dürfte diesmal über 5000 Mark betragen.

— Zwickau, 15. Okt. Gegen 71 militärpflichtige junge Leute der Jahrgänge 1871 und 1872 aus den Aushebungsbezirken Zwickau und Glaucha ist bei der Königl. Staatsanwaltschaft hier das Verfahren wegen Hinterziehung der Wehrpflicht anhängig gemacht worden.

— Am Sonntag logierte sich bei einer Witwe in Glaucha ein Schloffer unter dem Namen Bröckler ein, stahl in der darauffolgenden Nacht seinem Schlafkollegen 44 Mark und verschwand dann. Die Polizei konnte sich jedoch noch rechtzeitig dieses Burschen verschern und fand bei ihm gestohlene Legitimationspapiere auf die Namen Bröckler, Mach und Winkelmann, außerdem noch verschiedene Pfandscheine, goldene Ringe usw. Jetzt nennt sich der Mensch Weber.

— Bösnitz, 14. Okt. In dem Hause des Schneidermeisters Pünger hier ist jetzt seit 100 und in dem des Schneidermeisters Löhner seit 75 Jahren von derselben Familie (Vater und Söhne) das Schneiderhandwerk betrieben worden. Beide Häuser waren aus diesem Anlaß vorgestern von der Schneiderinnung mit Guirlanden geschmückt worden; auch wurden von der Innung verschiedene Festlichkeiten veranstaltet.

— Sebnitz, 14. Okt. Ein nichtswürdiger Subenfreich wurde dieser Tage durch die Aufmerksamkeit eines an der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Krumhermsdorf stationierten Bahnwärters entdeckt. In der Nähe der sog. Finkengüter hatte ein noch schulpflichtiger Junge einen Stein auf die Schienen gelegt, der von der Maschine eines vorbeifahrenden Güterzuges zermalmt und zur Seite geschoben wurde. Mit diesem Erfolge jedoch keineswegs zufrieden, hatte der Junge nunmehr mit großer Mühe bereits fünf große Steine auf das Gleis gewälzt, als die nichtswürdige That noch kurz vor dem Passieren eines Personenzuges von dem erwähnten Beamten bemerkt wurde, der das Hindernis beseitigte und den jugendlichen Attentäter dingfest machte.

— Ein Vinsengericht mit Schlangen ist das Neueste, was auf dem Gebiete der Kochkunst erfunden oder doch herzustellen versucht wurde — allerdings ohne Absicht des Erfinders. In einer Familie in Niederpöhrich ist der Mann draußen mit Gartenarbeit beschäftigt, während die Hausfrau in der Küche das Mittagessen bereitet und ein Vinsengericht kocht. Um nicht bei den warmen Tagen den Ofen zu heizen, hatte man, wie ein Dresdner Blatt schreibt, auf einem Küchenherd ein Feuer angezündet, wozu man getrocknetes leichtes Reisig verwendet, das in Bündel gebunden nach ländlicher Sitte hinter dem Hause aufgeschichtet und in der Sonne getrocknet war. Die Mahlzeit war endlich fertig und der Tisch gedeckt. Der Hausherr und seine Familie haben sich bereits an der Tafel niedergelassen und warten auf das, was die Mutter auftragen wird, die zur hohen Entfaltung aller eine stattliche Schüssel mit Linsen hinstellt. Da es am Ende der Woche kein Fleishtag war, so konnte natürlich von Roteletts nicht die Rede sein, und um so freudiger erstrahlte das Gesicht des Mannes, als er beim Füllen seines Tellers bemerkte, daß die gute Hausfrau wenigstens ein stattliches Fischlein gespendet, das er im ersten Augenblick für einen Kal ansieht. Aber Linsen mit Fisch resp. Kal war doch ein so neues Gericht, daß sich der Hausherr den gewaltigen Warm etwas genauer ansieht, wobei sich sein Gesicht immer mehr verlängert. Als ziemlich guter Fischkennner entdeckt er, daß der Fremdling mit einem Kal oder Elbfisch wenig Ähnlichkeit hat, obgleich in den Linsen eine vollständige Verwandlung vor sich gegangen sein konnte. Noch bestürzter ist aber die Frau über den Fund, da sie weder einen Fisch, noch ein anderes ähnliches Tier zur Mahlzeit verwendet hatte, und immer mehr überzeuge man sich, daß es eine Schlange sei, die durch irgend ein Rästel in die Linsen geraten war und sich wahrscheinlich auf dem Reisig gesonnt haben mochte. Es liegt wohl nahe, daß das Reptil mit dem Reisigbündel in die Küche getragen und beim Feueranzünden gestickt und in den Topf geschlüpft war. Ob man eine Giftschlange oder eine Blindschleiche mitgesotten, war nicht sicher festzustellen; aber mit dem Vinsengericht war es vorbei und dabei ein Glück, daß man nicht schon vorher davon genossen hatte. Die Familie soll aber für Vinsengerichte eine Abneigung erhalten haben.

— Berlin, 15. Okt. Heute nachmittag wurde die Berliner Gewerbe-Ausstellung geschlossen. Kommerzienrat Ruckemann brachte ein Hoch auf den Protektor der Ausstellung, Prinz Friedrich Leopold, aus. Baumeister Felsch dankte der Staatsregierung und den städtischen Behörden für die thätigste Förderung der Ausstellung; Geheimrat Goldberger dankte namens der Ausstellungsleitung ihren amtlichen Organen und den Ausstellern selbst für die Rührigkeit und Opferwilligkeit. Der frühere Handelsminister v. Berlepsch brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser ließ dem Arbeitsausschuß sein Bedauern ausdrücken, behindert zu sein, dem feierlichen Schlußakte der so großartig angelegten und schön verlaufenen Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 beizuwohnen. Staatsminister Bresselt erklärte die Ausstellung für geschlossen. Die drei Vorstgen-